

sü- ssem Schall, es tönt wohl man- che Stun - de; von Fels und Wald in der

Run - de ant- wortet der Wi- der- hall, tra- rah, der Wi - der- hall. Und

komm' ich zu fest- li- chen Tän - zen, zu Scherz und Spiel im son - ni- gen Wald, wo

schmachten- de Au- gen mir glän- zen und Blumen den Be- cher be - krän - zen,

da schwing' ich vom Ross mich als bald, tra- rah, da schwing' ich vom Ross mich als bald. Süß'

p

lockt die Gi - tar - re zum Rei - gen, ich küs - se die Mäd - chen, ich

trin - ke den Wein; doch will hin - ter blü - hen - den Zwei - gen die

purpur - ne Son - ne sich nei - gen, da muss ge - schie - den sein, tra -

rah, da muss ge - schie - den sein! Es

zieht mich hinaus in die Fer - ne, ich ge - be dem flüch - ti - gen Ros - se den Sporn, A -

de! Wohl blieb' ich noch ger - ne, doch win-kenshon and - re Ster - ne, und

grüssend ver-tö - net das Horn, tra - rah, tra - rah, tra - rah, und

grüssend ver-tö-net das Horn. Und grüssend, und

grüssend ver-tö-net das Horn. Und grüssend, und

grüssend vertönet das Horn. A - del

Der Page

(Geibel)

(Orig. E dur)

Nicht zu schnell, sehr zart

Op. 30 No 2

15.

Da ich nun ent-sa - gen müs - sen al - lem, was mein Herz er -

be - ten, lass mich die - se Stel - le küs - sen, die dein schö - ner Fuss be -

tre - ten. Darf ich auch als Rit - ter nim - mer dir be - glückt zur Sei - te

schrei - ten, lass mich doch als Pa - gen im - mer in die Mes - se dich be -

glei-ten. Will ja treu sein und ver-schwie-gen, tags dem klein-sten Win-ke

lau-schen, nachts auf dei-ner Schwelle lie-gen, mag auch Sturm und Ha-gel

rauschen; will dir stets mit sitt'-gem

Grü-ssen mor-gens fri-sche Ro-sen brin-gen, will des A-bends, dir zu

Fü-ssen, Lie-der zur Gi-tar-re sin-gen; will den

wei - ssen Ren - ner zäu - men, wenn's dich lü - stet frisch zu ja - gen, will dir

in des Wal - des Räu - men die - nend Speer und Fal - ken tra - gen; will auf

dei - nen Lie - bes - we - gen selbst den Fak - kel - trä - ger ma - ohen, und am

Tor mit blan - ken De - gen, wenn du and - re küs - sest, wa - chen.

ritard.

Und das al - les oh - ne Kla - ge, oh - ne

ritard.

p

ritard. -

Fleh'n, nicht laut noch lei-se, wenn mir nach voll-brach-tem Ta-ge nur ein

ritard. -

Lä-cheln wird zum Prei-se, wenn gleich ei-nem Se-gen-ster-ne, der mein

ritard. -

gan-zes We-sen len-ket, nur dein Aug' aus wei-ter Fer-ne ei-nen einz'gen Strahl mir

ritard. -

schen-ket, ei-nen einz'gen Strahl mir schen-ket,

ei-nen einz'gen Strahl mir schenket.

Der Hidalgo

(Orig. D dur)

(Geibel)

Op. 30 No 3

Etwas kokett

16.

Es ist so süß zu scher-zen mit Lie - - dern und mit

Her-zen und mit dem ernstesten Streit! Erglänzt des Mon-des

Schim-mer, da treibt's mich fort vom Zim-mer, durch Platz und Gassen weit; da

bin zur Lieb'ich im - mer wie zum Gefecht, wie zum Gefecht be-reit.

Es ist so süß zu scher-zen mit Lie - - dern und mit Her-zen

und mit dem ernsten Streit, und mit dem ernsten Streit. Die

Schö - - nenvon Se - vil - la, mit Fä - - cherundMantil - la,

blik - kenden Strom ent - lang; sie lau - - schenmit Ge - fallen,

wenn mei - ne Lie - der schal - len zum Mando - li - nen - klang,

p ri - te - nu - to und dunkle Ro - sen fal - len mir vom Balkon zum Dank. Ich

p ri - te - nu - to

tra - - ge, wenn ich sin - ge, die Zi - - ther und die Klin - ge, vom

To - led an sehen Stahl. Ich sing' an manchem Gitter und höh - - nem anchen

Ritter mit keckem Lied zu - mal; den Da - - men gilt die

Zi - - ther, die Klin - gedem Ri - val. Auf denn zum A - ben -

teu - er, schon losch der Son - ne Feu - er jenseits der Berge aus .

p

Der Mondnacht Dämmerungstun - den, sie brin - gen Liebes - kun - den, sie

brin - gen blut'gen Strauss, und Blu - men o - der Wun - den trag' mor - genich nach

f

Haus. Auf denn zum A - benteu - er, schon losch der Sonne Feu - er

p ritard.

jenseits der Berge aus, — jen - seits der Berge aus, und Blu - men o - der

ritard.

a tempo

Wun - - den trag' mor - genich nach Haus.

sf a tempo